

Ringvorlesung: Lehren/ Lernen aus dem Unrechtsstaat – Die Frage nach einer juristischen Berufsethik

Donnerstag, den 11.04.2024, 18.00-20.00 Uhr

im HS XX im Melanchthonianum (Universitätsplatz 9)

„...als Volksschädling zum Tode verurteilt“ - Die Rolle der Justiz in Halle während der NS-Zeit

Ein Vortrag von Laura Miete (M.A.), Pädagogin in der Gedenkstätte ROTER OCHSE Halle (Saale)

Angaben der Referentin über den Inhalt des Vortrags:

In der NS-Zeit war die Justiz ein Terrorinstrument zur Sicherung der Macht des Regimes. Rechtsstaatliche Prinzipien wurden aufgehoben, um politische Gegner:innen oder aus anderen Gründen unerwünschte Personen effektiv ausschalten zu können. Richter und Staatsanwälte legten Gesetze und Verordnungen mit großer Willkür zum Nachteil der Angeklagten aus. In Gefängnissen und Zuchthäusern herrschten unmenschliche Bedingungen. Oft endete die Haft nicht mit der Verbüßung der Strafe, sondern es folgte die Überstellung in ein Konzentrationslager. Die Todesstrafe wurde aus politischen Gründen oder bereits für geringste Vergehen angewandt. Als Standort mit Sondergericht (angesiedelt am Landgericht) und Hinrichtungsstätte (im damaligen Zuchthaus „Roter Ochse“) war gerade Halle (Saale) ein Ort, in dem tausende Menschen der NS-Justiz zum Opfer fielen. Der Vortrag erläutert Funktionsweisen der NS-Justiz und stellt konkrete Beispiele aus Halle vor.

Zur Referentin: Laura Miete ist Gedenkstättenpädagogin und arbeitet seit 2021 in der Gedenkstätte ROTER OCHSE Halle (Saale). Sie hat im Bachelor Anglistik sowie Geschichte studiert und ihr Studium mit einem Master in europäischer Geschichte abgeschlossen. Anschließend war sie zwei Jahre als wissenschaftliche Volontärin in der Gedenkstätte Hadamar (Hessen) tätig. Seit 2023 ist sie Doktorandin am Institut für Geschichte bei Prof. Dr. Wagner (MLU Halle-Wittenberg) und arbeitet an ihrem Dissertationsprojekt mit dem Titel „Die Netzwerke von inhaftierten NS-Tätern in der Bundesrepublik der 1960er bis 1980er Jahre“.